

fästiglich. Auch der Kronprinz wird demselben beipohnen. Bereits werden die Därtete hergerichtet.

(A. B.)

München, 11. Okt. Die der „Allg. Zeit.“ von anderer Seite bereits zugekommene Nachricht, daß die Verlobung St. Maj. des Königs mit S. A. H. der Herzogin Sophie in Bayern tatsächlich geworden sei, bin ich in der Lage auch meinerseits zu bestätigen. Es ist im gegenseitigen Einverständnis geschehen, nachdem man zu der Überzeugung gekommen zu sein scheint, daß nicht jene wahre Neigung und jener volle Einklang der Herzen bestehe, welche allein die Gewähr für das Glück einer ehelichen Verbindung bieten. S. Maj. der König hat darum nicht minder Befehl gegeben, daß die für seine Vermählung beabsichtigt gewesene Aussaatung von je einem Braupaar aus jedem der acht Kreise Bayerns auf Kosten der königl. Cabinetskasse zur Ausführung kommen solle.

(A. B.)

Paris, 11. Okt. Die „Patrie“ erklärt die Nachricht, daß der Prinz Napoleon einen Brief über die politische Lage an den Kaiser geschrieben habe, für falsch. Das offiziöse Blatt glaubt nicht an einen siegreichen Ausgang des römischen Aufstands, sondern eher, daß, wenn der Aufstand fortdurete, Natazzi bald allein stehen und ganz Italien auf die Seite der Garibaldianer treten werde.

Paris, 13. Okt., Abends. Die Presse meldet: Im Hafen von Toulon herrscht große Thätigkeit. Lamarmora steht im Begriff in den Kriegstaat einzutreten. Eine Proklamation Mazzinis fordert die Römer auf, die Republik auszurufen.

(A. B.)

— 15. Okt. In einer von Nigra vorgelegten übergebenen Note zeigt Natazzi an, daß die italienische Regierung nur in dem Fall eine Garantie dafür, daß die Bewegung im Kirchenstaat nicht einen republikanischen Charakter annehme und für ganz Europa gefährlich werde, übernehmen könnte, wenn ihm von Frankreich vollständig freie Hand zugestanden werde. Sie werde übrigens mit ihren Mitteln versuchen, die Schranken des Septembervertrags zu wahren, könne dies aber nur, wenn ihre Truppen auf römischem Gebiet agiren dürfen. Die französische Antwort soll für Nigra nicht ganz befriedigend gewesen sein.

(F. J.)

— 16. Okt. Wie der „Moniteur“ meldet, sind der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz im Laufe der Nacht in St. Cloud eingetroffen. — Die aus Italien eintreffenden Nachrichten erwähnen einer Schlappe der päpstlichen Truppen. In Novara ist die Lage der Dinge noch nicht geklärt. Bei Monte Verità erhielten die 3000 Garibaldianer Unterstützung von der Gräne und waren die Päpstlichen zurück, wobei sie selbst große Verluste erlitten. Man versteckt, Menotti Garibaldi sei schwer verwundet worden und meldet als gewiß, daß die Insurgenten aufs Neue Monte Verità und Polvoröre gerückt und daß die Päpstlichen diese Punkte besetzt haben.

Paris, 12. Okt. Nach dem gewöhnlich gut unterrichteten Pariser Correspondenten der

„Union de l'Orne“ soll der Kaiser sich in Biarritz folgendermaßen ausgedrückt haben: „Ich weiß Alles, was in Frankreich vorgeht. Ich kenne die Unruhe und die Unzufriedenheit, welche Alle ergriffen hat. Meine Regierung hat Fehler begangen; es handelt sich darum, sie wieder gut zu machen. Ich werde die Aufrechterhaltung des Friedens und die Entwicklung der Freiheiten sichern; aber ich habe das Vertrauen des Volkes nicht verloren und ich muß etwas für dasselbe thun.“

Genua, 8. Okt. Den heutigen Nachrichten zufolge ist kein Zweifel mehr, daß die italienischen Truppen nächster Tage den Kirchenstaat bis auf Rom und Civitavecchia besetzen werden. Um die Gemüther zu beruhigen, welche sich durch diese partielle Lösung der Frage nicht beschwichtigen lassen würden, wird angegeben, daß dieser Zwischenzustand nur bis zum Tode des gegenwärtigen Papstes dauern soll. Die telegraphische Berufung des Prinzen Humbert aus Paris läßt darauf schließen, daß der Thronfolger außersehen ist, die italienischen Truppen bis vor die Tore Romas zu führen.

Florenz, 12. Okt. Das römische Comité hat am 9. Okt. die Leitung der revolutionären Bewegung übernommen und eine Einladung an die Bevölkerung Romas erlassen, die insurrectionelle Bewegung in den Provinzen zu unterstützen. Eine Proklamation Garibaldi's beauftragt seinen Sohn Menotti mit der Leitung der Unternehmung gegen Rom, bis er selbst werde an Ort und Stelle erscheinen und die Führung übernehmen können. In Rom werden fortwährend Verbastungen bereitgestellt.

Paris, 13. Okt., Abends. Die Presse meldet: Im Hafen von Toulon herrscht große Thätigkeit. Lamarmora steht im Begriff in den Kriegstaat einzutreten. Eine Proklamation Mazzinis fordert die Römer auf, die Republik auszurufen.

(A. B.)

— 15. Okt. In einer von Nigra vorgelegten übergebenen Note zeigt Natazzi an, daß die italienische Regierung nur in dem Fall eine Garantie dafür, daß die Bewegung im Kirchenstaat nicht einen republikanischen Charakter annehme und für ganz Europa gefährlich werde, übernehmen könnte, wenn ihm von Frankreich vollständig freie Hand zugestanden werde. Sie werde übrigens mit ihren Mitteln versuchen, die Schranken des Septembervertrags zu wahren, könne dies aber nur, wenn ihre Truppen auf römischem Gebiet agiren dürfen. Die französische Antwort soll für Nigra nicht ganz befriedigend gewesen sein.

(F. J.)

Aus einer alten Handschrift.

Gülden A. B. C. das jeder Dienstbote an seine Kammerthüre nageln und all' Morgen und all' Abend lesen sollte.

Am Morgen, wenn die Sonn' geht auf Steh' flugs von deinem Bettlein auf.

Bevor du fängst dein Tagwerk an Schau an dem Kreuz den Heiland an. Kreuz tragen muß ja Federmann, Wohl dem der's ohne Murren kann.

Durch Sanftmuth und Bescheidenheit Bringt es ein guter Dienstbot weit.

Ein großer Lohn gar manchen sieht, Doch thut's das. Geld allein noch nicht.

Fluch nicht und denk es ist ein Gott, Der mit sich treiben läßt sein Spott.

Geh' wieder heim' zur rechten Zeit;

Auf das es nicht gibt Dank noch Streit. Horch nicht der Horcher an der Wand.

Hört meist' nur seine eigene Schand.

Indelis Kammer loblos Dich sein, Bricht Nacht und Dunkelheit herein. Kehr mir vor deiner eigenen Thür Den Schmug aus allen Winzeln für. Lüg' deine Herrschaft niemals an, Sag' lieber gleich: ich hab's gethan. Maß' deiner Herrschaft niemals nach, Es ist das kleine Diensthofs Sprach. Mach nicht herum an Trank und Speis, Es ist dies nur der Kauen Weiss.

O denk, das selbst Herr Jesu Christ Ein Knecht auf Erb' gewesen ist. Preß deine Kunst nicht allzu sehr, Denk Andere können noch vielmehr. Quäl ohne Noth die Thiere nicht, Erbarmen ist des Christen Pflicht. Reiß' Unkraut oft im Garten aus, Noch öfters aus dem Herzen raus.

Straf' leck das Böse in's Gesicht, Vergiß dich aber selber nicht. Um alle Schäfe in der Welt Nimm keinen Pfennig unrecht Geld.

Verändre nicht zu oft den Dienst, Du hast davon nicht Eh' noch Gewinn.

Was Du Gebeimes hört im Haus Posau nicht aller Orten aus.

E für ein U ist Trugversuch,

Stets deiner Herrschaft Angen' sich.

Ze tüchtiger ein Dienstbot ist,

Je mehr er rings' gehobet ist.

Zur Kirche geh' so oft kann sein,

Aus Lieb' zu Gott und nicht zum Schein.

— 16. Okt. Die päpstlichen Truppen wurden in mehreren Gefechten geschlagen, über die Gräne gedrängt und auf italienischem Gebiete zwangsweise entwaffnet. Die Gemeinde-Verwaltungen von Lodi und Brescia eröffneten Subskriptionen für verwundete Insurgenten.

— 16. Okt. Die Gf. Stg. erzählt: „Hier eröffnete sich fürzlich folgender Unglücksfall. Zwei Glasnebenburschen waren beschäftigt, ein Haus mit Zinkplatten zu beschlagen. Der Lehrling steht eben auf einer etwa 7 Fuß hohen Gartenmauer und verzehrt eine Birne, als er auf den mutwilligen Einsatz kommt, mit dem Rest der Birne den Kameraden, unter dem Schenkel her zu werfen. Indem er dabei einen Fuß anhebt, verliert er das Gleichgewicht und fällt in den Hof. Um aber nicht in die vor ihm liegende Kalkgrube zu gerathen, tut er einen tüchtigen Sprung in das dahinter liegende Georginenbeet. Er fällt mit der ganzen Wucht seines Körpers auf einen Blumenstock, der verkehrter Weise oben zugeschnitten ist, was man häufig hat. Der Stock dringt ihm in den Unterleib; stößt sich unter den Rippen durch und kommt oben am Schlüsselbein wieder heraus. Kein Arzt ist im Stande, Hülse zu schaffen; der Stock muss über der Erde abgesägt und der Leidende so ins Krankenhaus getragen werden. Auch hier ist das Holz nicht herauszuschaffen und da auch die Einweide verlegt sind, so starb der Unglückliche nach 3 Tagen.“

Schorndorf.

Brotpreise den 16. Oktober 1867.

8 ü weisses Kernenbrod . . . 44 fr.

8 ü schwarzes " . . . 42 fr.

Das Gewicht von 1 Paar Wecken 7 Koch.

Wichtig, gebraut und verlegt von G. Mayer.

Witzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N. 83.

Dienstag den 22. Oktober

1867.

Amtliche Bekanntmachungen.

Der nachstehende Erlass des Ministeriums des Innern wird den Kirchen- und Gemeindebehörden zur Durchsetzung eröffnet.

Schorndorf, den 17. Oktober 1867.

R. Oberamt. 3 o. s.
Die R. belgische Regierung hat, unter Zusicherung der Reciprocity, um Anordnung regelmäßiger Zuführung von Todenscheinen der in Württemberg sterbenden belgischen Staatsangehörigen gebeten. Da man diesem Wunsche entsprochen haben will, so wird das Oberamt angewiesen, hinsichtlich aller im Königreiche sterbender belgischer Untertanen von dem Oberamt ohne Sparten-Ansprüch zu be- gütigende Todesscheine zur Weiterbeförderung hierher einzufinden.

Stuttgart, den 9. Oktober 1867.

Gefleter.

Au die Königlichen Pfarrämter. Schulsache.

Durch Consistorialerlaß vom 18. d. M. 3. 1863 ist der Unterzeichnete auf sein Ansuchen ermächtigt worden, denjenigen Gemeinden seines Bezirks, in welchen die Geschäfte es nötig machen, die Erlaubnis zur Verlängerung der Schulvakanz um eine Woche unter der Bedingung zu ertheilen, daß die Winterschule mit dem ersten November begonnen werde. Die Königl. Pfarrämter für welche jene Voraussetzung zutrifft, wollen nun im Lauf dieser Woche die nötige Anzeige hierher erstatten.

Schorndorf, den 20. Oktober 1867.

Bezirksschulinspektor Diakonus Klett.

Edictal-Ladung.

werden auch ihre Verwandte und Freunde, welche sie vor Gericht zu vertreten gewünscht haben, fein solleten, vorzuladen, an dem Simon Friederich Seibold von festgesetzten Termine vor dem unterzeichneten, Oberamt Schorndorf, um neten Gericht zu erscheinen und rechtliche Ordnung gemäß zu handeln, in Nordamerika ausgewanderte Ehefrau, Eva Regina, geb. Gutbrod, wegen bestricker Weizierung derselben, die Ehe mit ihm fortzusetzen, erkannten Geschetzs.

So beschlossen im ehegerichtlichen Senat des Königl. Gerichtshofs für den Ouartkreis Elswangen den 3. Oktober 1867.

Morgens 9 Uhr

anberaumt worden ist, so wird nicht nur Eva Regina Seibold, sondern es

gehabten Zusammenkunft haben sich die Ortsvorsteher von

Schorndorf, Oberurbach, Unterurbach, Walchhausen, Häubersbronn, Niedelsbach, Steinenberg, Buhlbronn, Alpergen, Boderweissbach, Schorndorf, Weiler, Winterbach und Nohrborn.

(Die Ortsvorsteher der übrigen Weinbautreibenden Orte des Oberamtsbezirks sollen auf auffallender Weise Tags zuvor eine Separationszählung gehalten haben.) über die Zeit der vorgunstigen Weinlese berathen, und sich dahin verständigt, daß solche am

Donnerstag den 24. Oktober beginnen soll.

Der Unterzeichnete bringt solches im Auftrag der Ortsvorsteher der oben erwähnten Orte zur öffentlichen Kenntniß, mit dem Anfügen, daß das gesamte Wein-Erzeugnis dieser Orte zu 9000 Eimer geschüttet wird.

Den 21. Oktober 1867.

Frasch, Stadtschultheiß.

Schorndorf.

Steck-Brief.

Der Georg David Bender, Dienstknabe von Oberurbach, welcher wegen Fälschung in Untersuchung zu ziehen ist, bittet man auf Betreten zu verhafsten, und hieher einzuliefern.

Den 19. Oktober 1867.

R. Oberamtsgericht.

G.-Alt. Steeb.

Alter 22 Jahre, Größe 5' 6" 8", Statur schlank, Haare blond, Gesichtsfarbe bleich, besondere Kennzeichen keine.

Das Stadtbauamt verkauft nächsten Donnerstag Nachmittags 2 Uhr, 2 Wagen von Feuersteinen, welche sich zu Zillen- oder Dungwagen eignen, bei der mittleren Kelter im Aufstreich.

Stadtbaumeister Schimpff.

D.-G. Löwen.
Ausgezeichnetes Lagerbier.

Winnenden.

Fässer-Verkauf.

Nächsten Donnerstag den 24. d. M.
werden im Gasthaus zum Rößle von Vor-
mittags 9 Uhr an circa 50 Stück gut er-
haltene ungarische Weinfässer im Gehalt von 4 Jmi bis 2½
Gimer verkauft, wozu die Liebhaber freundlich einladen
Joh. Fr. Grün zum Rößle.

Schönste Bettfedern

in reiner universalschter Ware empfiehlt das Pfund zu
3 w e i G u l d e n .
Kaufmann Hahn
in Bopfingen.

Schorndorf.
Für die längst bekannte

**Kunstfärberei und Druckerei von
Albert Schumann**

in Esslingen a. Neckar
übernimmt seidene, wollene, halbwollene, baumwollene Kleiderstoffe (für Herrn und Damen), Shawls, Tücher, Teppiche, Möbelzeuge, Bänder, Spiken etc., welche brillant gefärbt, in den neuesten Dessins gedruckt und wie neu appretiert werden.

Neue Muster sind wieder angekommen. Preise billigst, Ablieferung schnellstens.

C. F. Kraiss Wwe.

Schorndorf.

Korsettweber - Gesuch.

15 Korsettweber finden noch Beschäftigung in dem Korsetten-Geschäft der Herren D. Rosenthal & Cie.

**Georg Hüttelmaier,
Fabrikmeister.**



Stollwerck'sche Brust Bonbons.
lindern sofort alle catarrhalischen Hals- und Brust-Affektionen als Verkleidung, Husen u. s. w. Die unter Mitwirkung ärzlicher Capacitäten wohlgelegene Vereinigung von Säften der zweckmäßigsten Kräuter und Wurzeln haben den Stollwerck'schen Brust-Bonbons einen Weltruf erworben. Niederlagen befinden sich, à 14 kr. per Paquet, in Schorndorf bei Johs. Beil; in Geadstetten bei C. Palmer; Rudersberg & Weizheim bei Apotheker Bilsinger; in Winterbach bei J. F. Blumig.

Schorndorf.

Ich wohne jetzt bei Frau Kippmann in der sogenannten alten Post, dem Gasthaus zum Düschen gegenüber. Bei dieser Gelegenheit erbiete ich mich auf's Neue zur Besorgung von Geschäften in den gerichtlichen, außergerichtlichen und Verwaltungsfächern, nachdem die mehrjährigen Abhaltungen zu Uebernahme derartiger Geschäfte nun so ziemlich wegfallen sind.

Rechtsconsultent Hoffmeister,

Traubenzucker
von Remy und Wahl bester Qualität verkauft billigst

Johannes Beil.

Auf den Herbst empfehle ich Backstein-, Limburger-, Schweizer- und Kräuter-Käs in bester Qualität
G. F. Schmid,
Neue Straße.

Feuerwerk

Aller Art bei
G. F. Schmid,
Neue Straße.

Schorndorf.

Verkauf eines Weinbergs mit dem Ertrag.

Der Unterzeichnete bietet hiermit seinen Weinberg im Ramsbach, nicht ganz 1 Morgen, nebst dem Ertrag am Stück seij unter billigen Bedingungen, und lädt Kauflustige ein, einen Kauf mit ihm in Bälde abzuschließen.

J. F. Beil.

Ziegelei-Arbeiter-Gesuch.

In einer Ziegelei in der Nähe Stuttgarts finden einige Ziegelschmiede, auch einige Taglöhner gegen guten Lohn Arbeit. Nähere Auskunft gibt J. F. Wolf, Neue Straße.

Schorndorf.

Allen meinen Freunden in Stadt und Bezirk Schorndorf, von welchen ich mich nicht persönlich verabschieden konnte, sage ich auf diesem Wege ein herzliches

"Lebewohl!"

A. Simon.

Wein-, Most- und Bräutwein-Wagen, Gähr-Apparate, für Wein und Most, à 36 kr., empfiehlt

Uhrmacher Müller.

Schorndorf.
Ein neuem einspännigen Kutschwagen, mit eisernen Achsen, hat zu verkaufen
Daudel, Schmid.

Zu verkaufen.

2 Führlinge, noch wie neu, sehr gut in Holz gebunden, 1 Stück 3 fl., ein $\frac{1}{2}$, einrichtiges Füchsen in Eisen gebunden, 3 fl., ein 4 Jmi haltendes in Eisen gebundenes, 3 fl. Näheres bei

Kübler Frauendiener.

Sägmüller Schmid
verkauft aus seiner Pfleiderer'schen Pfleg-

schast Donnerstag den 23. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, den Herbst-Ertrag von circa $\frac{1}{2}$ Morgen Weinberg im Connenberg, die Liebhaber wollen sich auf dem Platz einfinden, ebenfalls verkauft derselbe den Herbst-Ertrag aus seiner Heimischen Pflegschast Donnerstag, Abends 4 Uhr, von $\frac{1}{2}$ Morgen Weinberg im Ramsbach und $\frac{1}{2}$ Morgen im Ueberbir, neben einander, die Liebhaber wollen sich ebenfalls auf dem Platz einfinden.

Es wird auf Martini ein ordentliches Mädchen gesucht, guter Lohn und gute Behandlung wird zugesichert. Zu erfragen bei

der Redaktion.

Ein ordentliches Laufmädchen findet eine Stelle.

Näheres zu erfragen bei

der Redaktion.

Ein Mädchen, welches gut kochen kann, sucht eine Stelle als Hausmagd.

Näheres zu erfragen bei

der Redaktion.

Frl. T. O. W.! Keine Schmerzen mehr?

Frl. H. in St. I. Ich erwarte noch vor Ihrer

Abreise nach H. einen Besuch!

Verschiedenes.

Wien, 13. Oktbr. Die "Poletti" berichtet

von einer bevorstehenden Heirat zwischen Erzherzog Heinrich in Graz mit einer kleinen Sängerin, Klara Hoffmann. Der Prinz hatte

dem Mädchen kein Wort gegeben, es zu seinem Weibe zu machen, und so feierlich, daß ihm das einfache Wort nicht genügte, sondern daß er die Bilder seiner erlauchten Eltern in die Wohnung der Exoren bringen ließ und ihr vor demselben das Gelöbnis gab, sie zum Altare zu führen. Und weiter so streng bürgerlich, heißt es, habe der hohe Bräutigam das Verhältnis gefaßt, daß er von der Braut begehrte, sie müsse die Bühne verlassen und eine Zeit im Elternhause verleben, weil er sie von da aus als einfaches bürgerliches Mädchen, nicht aber vom Theater weg als Frau heimsuchen wolle. Der Erzherzog soll jetzt sein Wort einlösen wollen. Wie es heißt, würde er den aktiven Dienst verlassen. Die Braut soll zuvor zur Gräfin von Bozen erhoben werden. Den Aufenthalt würde das vermählte Paar in Wien nehmen, und es soll bereits die Wohnung gemietet sein.

Florenz, 18. Okt. Die "Riforma" meldet: Menotti Garibaldi hat bei Monte Maggiore Position genommen, Nicotera steht in Cecano; Streifkolonnen von Garibaldianern sind zu Balmontone und in der Umgegend von Tivoli erschienen. Die päpstlichen Truppen ziehen sich ohne Kampf dieses Frostzone zurück.

New York, 7. Okt. Die amerikanischen Blätter weisen auf den merkwürdigen Umstand hin, daß die Frage über Krieg oder Frieden im fernen Westen lediglich davon abhängt, ob die vereinigten Staaten auf dem Projekt bestehen wollen, die große Eisenbahn nach dem stillen Meere zu vollenden. Diesem Projekt der weißen Männer haben die Rothäute den Tod geschworen. Als jüngst General Sherman im Auftrage der Regierung mit den Hauptlingen der gegenwärtig zu einer imposanten Streitmacht vereinigten Indianerstämmen Friedensunterhandlungen eröffnete, ergab sich als deren einzige Bedrohung von Gewicht, "die große Eisenbahn nach dem Ozean wo die Sonne untergeht." Sherman erwähnte ihnen "Ihr wißt gar nicht, was Krieg hier bedeutet. Wollt ihr aber zu festen fortfahren, so wird der Krieg "dick" in die Ebenen und Prärien zu euch kommen, dahin, wo die größten Büffelherden zu finden sind, und wird euch alle umbringen. Wollt ihr wissen, gegen wen und gegen was ihr Krieg führt, so will ich euch nach dem Ostaate senden und euch kostenfrei wieder heimschaffen. Wir bauen große und kostspielige Straßen, und diese Arbeit kann ebenso wenig aufgehoben werden, als die Sonne und der Mond im Osten." Die Debatte zwischen dem "weißen großen Häuptling" und den "rothen Kriegern und Medicin-Männern" ließ sich wie ein Kapitel aus Fenimore Cooper's "Letten Mohikanern", es ist der letzte Kampf eines rohen naturwütigen Konseratismus der freien Wildnis gegen den willensrenden Großerer "Fortschritt". Auch über "Mein und Dein" haben die Rothäute ziemlich starre Begriffe, denn am Meisten erbittert

— 17. Okt. Der "Corriere italiano" sagt: Gestern landeten in Civitavecchia 230 französisch-belgische Freiwillige. Sämtliche päpstliche Truppen sind nach Viterbo beordert, um sich dort zu konzentrieren, wo eine Masse von Provinzen angelangt sind. Die Insurgenterbanden um den Bosnasee vermehren sich täglich.

London, 18. Okt. Auf dem konservativen Banquet in Manchester sagte Lord Stanley, die Beziehungen zwischen England und dem Auslande seien durchaus gesunde. England habe in Europa keinerlei entfernte Veranlassung zu einem Streite. Die gereizte Stimmung Amerika's schwunde allmählich. Das allgemeine politische Missbehagen auf dem Kontinent sei nicht ganz grundlos, die Zukunft unsicher; doch sei die Erhaltung des Friedens von der verständigen Einsicht der Fürsten wie der Völker zu hoffen.

Florenz, 18. Okt. Die "Riforma" meldet: Menotti Garibaldi hat bei Monte Maggiore Position genommen, Nicotera steht in Cecano; Streifkolonnen von Garibaldianern sind zu Balmontone und in der Umgegend von Tivoli erschienen. Die päpstlichen Truppen ziehen sich ohne Kampf dieses Frostzone zurück.

New York, 7. Okt. Die amerikanischen Blätter weisen auf den merkwürdigen Umstand hin, daß die Frage über Krieg oder Frieden im fernen Westen lediglich davon abhängt, ob die vereinigten Staaten auf dem Projekt bestehen wollen, die große Eisenbahn nach dem stillen Meere zu vollenden. Diesem Projekt der weißen Männer haben die Rothäute den Tod geschworen. Als jüngst General Sherman im Auftrage der Regierung mit den Hauptlingen der gegenwärtig zu einer imposanten Streitmacht vereinigten Indianerstämmen Friedensunterhandlungen eröffnete, ergab sich als deren einzige Bedrohung von Gewicht, "die große Eisenbahn nach dem Ozean wo die Sonne untergeht." Sherman erwähnte ihnen "Ihr wißt gar nicht, was Krieg hier bedeutet. Wollt ihr aber zu festen fortfahren, so wird der Krieg "dick" in die Ebenen und Prärien zu euch kommen, dahin, wo die größten Büffelherden zu finden sind, und wird euch alle umbringen. Wollt ihr wissen, gegen wen und gegen was ihr Krieg führt, so will ich euch nach dem Ostaate senden und euch kostenfrei wieder heimschaffen. Wir bauen große und kostspielige Straßen, und diese Arbeit kann ebenso wenig aufgehoben werden, als die Sonne und der Mond im Osten." Die Debatte zwischen dem "weißen großen Häuptling" und den "rothen Kriegern und Medicin-Männern" ließ sich wie ein Kapitel aus Fenimore Cooper's "Letten Mohikanern", es ist der letzte Kampf eines rohen naturwütigen Konseratismus der freien Wildnis gegen den willensrenden Großerer "Fortschritt". Auch über "Mein und Dein" haben die Rothäute ziemlich starre Begriffe, denn am Meisten erbittert

sie das Expropriiren, der Umstand, daß das Wiederschein eines längst untergegangenen zum Bahnbau benötigte Land als Staats-Eigenhum betrachtet werden sollte, und da die Bahn mit ihren projektierten Zweigbahnen mitten hindurch ihr Territorium geht, so fragen sie: „Haben wir keine Besitztitel mehr?“ — Noch ist nicht bekannt, ob man zum Abschluß eines Kompromisses gelangt ist. (Schw. B.)

Der graue Peter.

Eine Erzählung aus dem baltischen Gebirge von Heinrich Noe.

(Fortsetzung.)
(Fortsetzung folgt.)

So hing er da, am Rand des versteckten Sees im menschenleeren Felsengebirge — die Mitternacht über ihm, hart vom Verderben angefaßt, und sein Weib und seine Kinder mußten da drunter in der gähnenden Kluft unsichtbarer Thäler sich grämen — grämen um ihn, der sie dem Elend preis gab. O, wäre er ein Besitzer von Millionen Tonnen Gottes gewesen, er hätte sie dafür hingegeben, wenn er nochmals, wie in der vorigen Nacht, arm aber schußlos unter seinen Ueben ruhen könnte! Aber das war vorüber — vorüber, wie der Nebel, der eben dort um eine dunkle Bergsäule zerrann. Wie Alles so verdrossen brütete und schwieg in der schwarzen Welt — nur die Bergwasser in unfaßbaren Gründen summten! Aber sie summten, als ob sie dabei zu schlafen gedachten und die ganze Welt nicht mehr aus diesem mitternächtlichen Tod erstehen wolle.

Wer im Walde schlafen will und sich unruhig und gegötzt von einer Seite auf die andere wirft, den wiegt oft das Surren der Bäume in den Schatten, welche in der Dunkelheit mit dem Wind ringen. Über die unendliche Ruhe hinter Felsen angstigt, und es sicherlich dort holt heller — er sah ja sogar die Eisfläche vom Foch drüben — o nein! eine graue Bank zog langsam über die Kluft hin, und kleine Nebel jagten ihr nach, bis sie in der Kälte zu nichte wurden. Die alten Wasser in der Tiefe aber langten fort, als ob das Alles nie ein Ende nehmen würde. Manchmal schien ein Stern heller aufzuleuchten, blässer zu werden und dann wieder in größerer Klarheit zu flackern — vielleicht wurde in unfaßlichen Weiten, wohin kein Zucken der angestrennten Hirnfaser die dämmernde Einbildungskraft mehr trug, ein Feuerfest gehalten, wo keine Geister sich in Flammen ergötzten.

Wer das glaubte der hätte sich gefürchtet — nur weil bald eine warme, bald eine kalte Schicht vor den Schatten des Gestins trat, schien es im Glanze zu wechseln. Vielleicht lagen auf jener Kugel auch Wesen im namenlosen Schmerz der Nacht, vielleicht kreisten auch dort böhmische Nebel, und vielleicht gab auch dort Augen, welche den abgeschrägten Gehirn versank in Halbschlummer, und ein

siebhäufige Brumsummele die Sinne, wie die von den Strahlen gebeugten Dinge die breiteten Keltsuppen.

Aus dem Hintergrunde stand ein dunkler Mann auf; er spähte nach allen Seiten. Während die Wolken sich gegen seine Schultern hoben, kam er endlich geraden Schrittes auf Peter zu. Unendliche Freude umspielte das häßliche Gesicht des Heranmehgenden — freudliches Gesicht, es war Vater, der Jäger. Peter wandte sich ab und sah auf einer andern Stelle eine Gemse aus dem Silbermeer schauen, die ihn höhnisch ansah. In einem Augenblick war sie wieder untergetaucht.

Vater blieb einen Augenblick stehen und betrachtete den verwundeten Fuß.

„Auf, Peter,“ sagte er, „kommen, heut ist Fleischtag, heut müssen wir tanzen, auf!“ Peter war von Schrecken gelähmt.

„Auf!“

Diesmal war die Einladung von einem Schlag des Kobsens auf den wunden Fuß begleitet, daß Peter sich krümmte, wie die Schlange unter einem Wagenrad. Heißer Schweiß trat ihm auf die Stirne — er wollte stammeln, er konnte nicht.

„Mein Wunsch geht in Erfüllung, so habe ich Dich sehen wollen,“ sagte das dunkle Bild in den Wolken. Da liegt Du Lahmer Hund, der mir das Leben gestohlen hat. Ich werbe Dir zeigen was das Leben ist. Nun den Klippen, sollst Du auseinander thauen, das Niemand sehen wird, ob es eine Gemse oder ein Mann war, der herabgestürzt ist. Schurke, jetzt kommt Deine Belohnung.“

Peter hatte den Mund geöffnet um das Wort Mitleid! zu hauchen, als ihn ein neuer Kobsenschlag halb ohnmächtig verstummen ließ.

„Mitleid? Ha! Mitleid soll ich mit Dir Bauer haben. Hast Du Mitleid mit mir gehabt? Nur eine Gestalt hat es gegeben in dieser Eisgrube, in diesem Bärenloch, bei deren Andenken mir das Herz im Leibe geschrackt hat, als scheine die warme Sonne hinein — die hast Du mir abträglich gemacht, Bauer.“ (Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise.

Winnden am 17. Oktober 1867.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	nieders.
Kernen 1 Centner	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	—	8 24	—
Haber	6	5 53	5 47
Wizen 1 Simri	4 43	4 36	4 31
Gerste	—	—	—
Roggen	48	4 36	—
Ackerbohnen	2 24	2 12	2
Welschhorn	2 24	2 20	—
Wicken	1 48	1 36	1 12
Erben	2 30	2 12	—
Emmen	—	—	—

Netsch, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nº 84.

Samstag den 26. Oktober

1867.

Amtliche Bekanntmachungen.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte durch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihrer Forderungen durch schriftlichen Reces, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Alten ersichtlich sind, in den unten festgelegten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinlänglich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massengegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe betreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterhand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterständen nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Falle, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vor. Soll der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird verjüngt betrachtet, welcher sich für ein höheres Aboot gleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

In den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekannten Gläubiger bei der Aussterbenzzeit nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amt. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimat des Schuldners.	Tagsfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.	Bemerkungen.
Oberamtsgericht Schorndorf.	16. Okt. 1867.	Nathaus zu Schorndorf.	+ Diebel, Christian Friedrich, gewesener Knopfmacher in Schorndorf.	Donnerstag den den 21. Novbr. Morgens 9 Uhr	Am Schlusse der Liquidation.	

Schorndorf.

Steck-Brief.

Der Georg David Bender, Dienstknabe von Oberurbach, welcher wegen Fälschung in Untersuchung zu ziehen ist, bittet man auf Betreten zu verhaften, und hieher einzuliefern.

Den 19. Oktober 1867.

R. Oberamtsgericht.

G.-Akt. Steck.

Alter 22 Jahre, Größe 5' 6" 8", Statur schlank, Haare blond, Gesichtsfarbe bleich, besondere Kennzeichen keine.



Heute Abend im Löwen.

Versammlung der Steiger.

Heute Samstag Abend um 8 Uhr bei Mezger Seybold, wegen einer Einladung auf Montag den 28. dies nach Plüderhausen.

Schorndorf.

Ulmer Doppel-Bier

von ausgezeichneter Qualität empfiehlt wieder Sternwirth Schaal.



Schorndorf.

Einladung.

Wir erlauben uns unsern Freunden und Bekannten viemit höflich mitzutheilen, daß wir am kommenden Dienstag den 29. d. Mts. unsere Hochzeit im Gasthaus zum Waldhorn hier feiern und sie zu deren Theilnahme freundlichst einzuladen.

A. Knecht mit seiner Braut Mathilde Strauß.